



EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN



25.07.2021

Predigt am 8. Sonntag nach Trinitatis: Jesus, das große Los !!??

↳ Dialogpredigt von Stefan Mergenthaler und Samuel Löffler

„Denn du bist groß ... dir gebührt die Ehre“, singt sich gut.

„Du bist groß“, das kann jemand wie ich eigentlich über fast jeden sagen. Vielleicht ist das ja ein Vorteil, wenn man klein ist, dass man die Größe von anderen anerkennen muss, weil man aus dieser Perspektive sieht, dass alle groß sind. Und natürlich singe ich aus tiefster Überzeugung und Lebenserfahrung: „Gott ist groß! Jesus, du bist größer!“

Vielleicht merkt ihr kleinen Leute aber auch, dass es gar nicht nur auf die Körpergröße ankommt, sondern dass Größe noch ganz anders gemeint sein kann. Charakterliche Größe oder Mut oder Stärke.

Wenn man singt „Jesus ist groß“ meint man damit ja auch eine Größe im übertragenen Sinn, oder?

So ähnlich war das letzte Woche bei unserem Aussendungsgottesdienst im Jugendwerk auch. Da hatten wir als Thema: „Jesus, das große Los“ und da meinen wir das auch im übertragenen Sinn, dass wir mit Jesus das große Los gezogen haben.

Das passt ja ganz gut zu den Liedern, die wir bisher so gesungen haben und zu diesem Gottesdienst. Jesus, das große Los. Das klingt so nach Tombola oder Verlosung. Sollen wir in der Predigt was verlosen?

Im Jugendwerk haben wir tatsächlich eine Verlosung gemacht. Und da haben auch ein Paar aus unserer Gemeinde hier das große Los gezogen: Männer, die einen Tag ihre Schaffenskraft anbieten.

Das ist mal ein großes Los! (Frage an die Besucher:) Hat von euch schonmal jemand einen Hauptgewinn gewonnen, das große Los gezogen? Was war das?

Mein Bruder hat mal einen Morgen mit dem Förster auf Hochsitz gewonnen – ich durfte mit – früh aufstehen – nichts gesehen 😞)

Samuel, hast du schon einmal was bei einer Lotterie oder Verlosung gewonnen? Was war es? Wie ging es dir mit deinem Gewinn?

Mit meiner Familie hab ich mal die beiden (!) Hauptgewinne einer Tombola gewonnen. Den Hauptgewinn, also DAS große Los. Der Gewinn war ... ein Damenrad. Für mich hat es sich aber gar nicht so angefühlt. Ich dachte, der Hauptpreis wäre das große Ding, fühlte sich dann aber irgendwie gar nicht so an.

Ist es nicht im Glauben manchmal ganz ähnlich? Man hat doch die eine große Entscheidung für Jesus getroffen. Von den großen Predigern hört es sich auch immer so an: Alles ändert sich. Alles richtet sich plötzlich an Jesus aus. Mein Glaube fühlt sich aber manchmal gar nicht so an. Der große Hauptgewinn macht sich nicht bemerkbar.

Können wir von uns behaupten, dass unsere Beziehung zu Jesus das Wichtigste in unserem Leben ist – das große Los sozusagen? Was, wenn ich artig singe „Du bist groß, dir gebührt die Ehre“, aber es fühlt sich gar nicht so großartig an?

Das kenne ich gut: Im Jugendwerk haben wir kürzlich ein Buch von Andreas Boppart gelesen, in dem ein Kapitel bei mir Eindruck hinterlassen hat. Es geht darin um den „Zweidrittel-Jesus“. Damit ist gemeint, dass wir Jesus zu einem guten Teil kennen. Aber das da auch etwas an ihm ist, das uns bisher unerkannt geblieben ist. Wir kennen Jesus vielleicht gar nicht ganz. Wir entdecken nicht das ganze Potential unseres Glaubens. Ich hab mir gedacht: So richtig viel mache ich doch gar nicht aus meinem großen Los. Eigentlich sollte ich mehr machen.

Das ist ein cooles Bild. Wenn ich für mich überlege, wie ich Jesus sehe oder kennengelernt habe, dann fällt mir einiges ein. Aber dass das möglicherweise nur zwei Drittel sind, lässt mich fragen: Was könnte denn so ein Drittel sein, das mir an Jesus nicht so präsent ist?

Jesus kenne ich zum Beispiel als Lehrer: Er ist gebildet, provoziert, er bricht Altes auf (= 2/3) ... aber sehe ich auch, wie traditionell er war? (= 1/3)

Jesus ist der Gottessohn: Mehr als nur ein Mensch, größer eben ... aber sehe ich da noch, dass er manchmal auch ganz einfach menschlich ist? Schwach und begrenzt, wie wir Menschen eben?

Jesus ist in meinen Augen stark und mutig ... aber sehe ich auch den ängstlichen, entkräfteten Jesus?

Jesus ist Vorbild für Leiter, wie er unterschiedliche Jünger vereint ... aber vielleicht war er manchmal auch genervt von den Diskussionen und Streitereien und den unterschiedlichen Charakteren seiner Nachfolger?

*Ja also ich kenne das von mir auch. Ich habe viel über Jesus gehört. Mein Bild von ihm hat sich geformt. Durch Gespräche, Predigten etc. Und jetzt ist es da. Aber ich glaube nicht, dass es vollständig ist. Aber es fühlt sich meistens für mich gut an. Ich schütze diese Zweidrittel auch, weil wenn ich hinterfragt werde, würde ich da vielleicht ins Wackeln kommen. Aber trotzdem kenne ich das Gefühl, dass es sich nicht voll wie das große Los anfühlt. Vielleicht ist das ein Punkt, **dass ich eben nur Zweidrittel kenne und bin eigentlich unzufrieden mit der Lebendigkeit der Beziehung zu Jesus, aber werde nicht aktiv um es zu ändern.***

Jesus verlangt doch aber gar nicht, dass wir ihn komplett kennen. Das können wir vermutlich gar nicht. Schon damals begegnete er dem einen als Heiler, einem anderen als Diskussionspartner, wieder anderen als Hoffnungsträger oder eben Rabbi. Wieder einem als Freund etc. Und Jesus hat doch nicht gepredigt oder dazu aufgefordert ihn GANZ erkennen zu müssen. **Sind Zweidrittel nicht auch schon was wert?**

Ist Prägung nicht auch etwas Gutes, denn dadurch hab ich MEINEN individuellen, aber eben auch passenden Zugang zu Jesus?? Möglicherweise sehe ich nicht den ganzen, aber dafür den für mich fassbaren Jesus.

Kann man ihn nicht auch dann kennenlernen, wenn man nur zwei Drittel sieht? Das große Los hat man doch nicht erst dann gezogen, wenn man alles gewonnen hat, sondern wenn man das, was für einen am besten ist, gewonnen hat, oder? Sonst ist jeder Hauptgewinn nur wie ein Damenrad ... dann gibt's immer noch was Besseres.

Ist das nicht ein ganz schön großer Anspruch zu meinen, dass man Jesus GANZ kennen muss... vielleicht ein zu großer?

*Damit machst du es dir aber schon auch einfach. Da ist die Gefahr doch einfach sehr groß, dass man sich ausruht. Gemütlich wird. **Wie kann man dann denn wachsen oder weiterkommen?** Dann kann ich mir ja sagen: „Ich habe Jesus halt so erfahren und gut.“ Aber ich glaube, dass sich eigentlich viele hier – mich eingeschlossen – wünschen würden, dass das Leben mit Jesus Abenteuer pur ist. Das große Los einfach. Da muss ja noch mehr gehen.*

Du hast recht: Selbstgefälliges, zufriedenes Zurücklehnen ist absolut eine Gefahr. Das stimmt. Ich werde nur nervös, wenn Glaube immer nur aus ständigen Herausforderungen besteht. **Wenn Glaube immer nur heißt, irgendwelchen Ansprüchen hinterherzulaufen**, du musst dieses du musst jenes. Dann kommt man nie an. Dann hat man Glaube nie gefunden.

Aber so kann ich mit dir mit, wenn wir sagen: **Herausforderungen sind dort für mich fruchtbar, wo sie mich davor bewahren, zu meinen, ich hätte Jesus ganz erfasst.** Sie zeigen mir eine Begrenztheit und sie machen einen weiteren Horizont auf.

Samuel erzählt von der Verlosung letzten Samstag, den beliebtesten Kategorien und warum investieren sich lohnt: Weil man nur so eine Chance hat, den Hauptpreis zu gewinnen.

Investieren im Glauben, z.B. dadurch, dass man bereit ist, Jesus auch neu zu entdecken. Dass man sich eben herausfordern lässt oder das letzte Drittel nicht einfach so ignoriert.

Dazu fallen mir auch viele Jesus-Beispiele ein. Er ist ja Menschen damals auch nicht nur so begegnet, wie sie ihn kannten oder erwartet haben, sondern meistens mit dem Teil, den sie nicht kannten. Und diejenigen, die vor diesem unbekanntem „Drittel“ des Messias die Augen nicht zugemacht haben, denen ist er zum großen Los geworden: Pharisäern, die rechtgläubig auf das strenge Einhalten der Gesetze wert legten, zeigt er, was Gnade ist. Wer da hinein investiert hat, der hat Jesus mehr kennengelernt. Sadduzäern, die glauben, dass es kein ewiges Leben gibt, hat er von der Ewigkeit gepredigt. Und wer trotzdem zuhörte, hat in ihm den Hauptgewinn erkannt. Armen und Kranken, die sich mit ihrer Situation abgefunden haben, wurde Jesus dadurch zum Gewinn, dass er Wunder tat.

Genau. Jesus zeigt mehr als nur Zweidrittel von sich. Dann lass uns doch aber mal gemeinsam überlegen, wie man sich auf positive Weise herausfordern lassen könnte. Nicht im „Als Christ musst du aber...“ Stil. Sondern, weil wir uns wünschen mehr von Jesus zu entdecken.

Man könnte sich für den Sommer vornehmen, neue Seiten an Jesus zu entdecken. Zum Beispiel, indem ich Andere frage, ihnen zuhöre oder sie beobachte, die Glauben anders leben. Hinhören, wie andere ihn entdecken, was sie an Jesus schätzen, wie sie ihn erfahren haben. Von anderen lernen ist doch eine Möglichkeit, den Blick auf Jesus zu erweitern.

Sich herausfordern lassen, Dinge zu tun, die Jesus ähnlich getan hat. Auch wenn es unangenehm ist. Aus der eigenen Komfortzone herauswagen.

Komfortzone ist für mich mittlerweile ein Reizwort geworden. Im christlichen Bereich wird das die letzten Jahre fast schon wie ein Mantra immer wieder verlangt: „Mach's dir ja nicht gemütlich! Glaube muss stressig sein.“ Aber ist Glaube wirklich so, dass er immer stresst?

In einem Vortrag habe ich letztes Jahr gehört: Zeiten IN der Komfortzone sind auch wichtig. Denn nur wenn man eine Sicherheit im Glauben hat, kann man sich dann auch hinauswagen in die Herausforderungen. Um Standfestigkeit zu haben, kann man nicht nur die Komfortzone verlassen, man muss sie auch pflegen. Vielleicht könnte man sich auch vornehmen, über den Sommer Zeit im Gespräch mit Jesus zu verbringen, um dann die Sicherheit zu haben, die Komfortzone zu verlassen, wenn der Alltag wieder kommt.

Oder einfach auch entdecken oder zulassen, dass Jesus auch anders sein könnte. Nicht um sich zu schützen, nur die eigene Meinung zulassen.

Wenn man immer weiter nach Jesus fragt und ihn sucht, dann KANN man auch mehr von ihm entdecken. Das ist doch auch spannend, was es da alles gibt. **Lasst uns doch genießen, Jesus immer wieder neu kennenlernen zu können.**

Wenn ich nicht an der Tombola teilnehme, nicht investiere, dann kann ich auch nichts gewinnen. Ja, es ist ein Risiko, aber eins, das sich lohnt, einzugehen... denn nur dann wird Jesus zum Gewinn.

Eigentlich kann man es doch gar nicht besser auf den Punkt bringen oder. Super, wie das Thema von euch „Jesus als großes Los“ überraschenderweise in unseren Gottesdienst wunderbar reinpasst.

Ja ich muss auch sagen, unsere Überlegungen erscheinen mir auch mal wieder sehr schlüssig. Und ich hoffe, jeder hier kann etwas mitnehmen, vielleicht sogar von der Seite von uns beiden, die etwas herausfordernder für ihn oder sie ist.

Amen dazu.

Und dann singen wir doch nochmal von Jesus, der das große Los für uns ist. Es gibt nämlich ein altes Lied, das das schön aufnimmt: „Jesus zu kennen und Jesus zu haben, dies ist das herrlichste Los in der Welt“, auf Melodie von „Jesus ist kommen“